Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1853)

Heft: 302-307

Artikel: Critische Beleuchtung der zur Gruppe Sagda Beck, Albers, gehörenden westindischen Heliceen

Autor: Shuttleworth, R.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 302 bis 307.

R. J. Shuttleworth. Critische Beleuchtung der zur Gruppe Sagda Beck, Albers, gehörenden westindischen Heliceen.

(Vorgelesen den 19. Nov. 1853.)

Die kleine Gruppe der mit inneren Lamellen versehenen westindischen Heliceen, deren genauere Auseinandersetzung den Zweck der folgenden Abhandlung ausmacht, bietet einen schlagenden Beweis, wie sehr es Noth thut, bei naturhistorischen Untersuchungen einen ganz anderen Weg einzuschlagen, als leider von den meisten, sogar den berühmtesten Autoren, in letzterer Zeit befolgt wurde. Sei es, dass die immer zunehmende Masse von neuen Facten den Geist zu überwältigen droht; sei es, dass die Tendenz der Zeit zu oft übereilten, auf keine genaue Sichtung der Prämissen basirenden Generalisationen führt; kurz es scheint, dass je mehr die Materialien sich häufen, um so oberflächlicher die Arbeiten werden, welche durch den Druck veröffentlicht werden; und dennoch fordert und erwartet mit Recht der denkende Theil des Publikums gerade das Gegentheil.

Es ist aber auch möglich, dass ein anderer Charakterzug des menschlichen Geistes hier auch betheiligt wird; nämlich, dass talentvolle Gelehrte, nachdem sie einen gewissen Ruhm erlangt haben, auf ihren Lorbeeren ausruhen, oder in ihren späteren Schriften nachlässig werden und daher oberflächlich zu Werke gehen; nicht beachtend, dass unser Wirken, wenn es fruchtbar werden soll, ein nie aufhörendes Studium sein muss; dass keine,

auch noch so gewissenhaft geführte Unternehmung je als erschöpfend anzusehen sei; sondern dass die Entdeckung jedes neuen Factums fast immer eine frische Bearbeitung und Erwägung von früher erlangten Resultaten bedinge.

Bei dem beschreibenden Theil der Naturgeschichte, wo es sich darum handelt, die von Zeit zu Zeit aufgestellten Arten zu sichten und zu ordnen, hat das Ebengesagte besondere Anwendung, und die Benutzung der Arbeiten älterer Forscher erfordert keine geringe Einsicht und Sorgfalt. Um zweifelhafte Arten der älteren Autoren zu ermitteln, ist es nicht allein genügend, ihre Beschreibungen, angeführte Synonymik, Vaterlandsangaben etc., genau zu erwägen, sondern es ist unumgänglich nothwendig, dass der jetzige Forscher suche, sich die zu jener Zeit obwaltenden Verhältnisse und den damaligen Stand der Wissenschaft klar zu vergegenwärtigen. Er muss von allen seit jener Zeit erlangten neuen Thatsachen und Entdeckungen abstrahiren, sonst wird er oft Gefahr laufen, einen ganz andern Sinn in gewisse Ausdrücke oder Vergleichungen hineinzulegen als dem Verfasser selbst vorgeschwebt haben möchte.

Wie verschieden müssen die Verhältnisse Anno 1774 — also vor 80 Jahren — gewesen sein, als Otho Friderich Müller, der genaueste Forscher nicht allein seiner, sondern jeder Zeit, nur 319 Arten in seiner fast sämmtliche Landschnecken umfassenden Gattung Helix aufführte: da jetzt die engumschriebene gleichnamige Gattung 1597 Arten aufzuweisen hat, oder wenn wir sämmtliche Gattungen, worin die Müllerischen Helices zerlegt worden sind, zusammennehmen, nicht weniger als 4000 Arten enthält.

Aber ausser den Schriften der Naturforscher gibt es zur Identificirung ihrer Arten andere Hülfsmittel, welchen,

wie es uns scheint, ein viel zu grosses Gewicht beigelegt wird und bei deren Gebrauch eine noch grössere Umsicht und schärfere Critik erforderlich wird, nämlich Abbildungen und sogenannte authentische Exemplare, d. h. Exemplare aus den Händen der Verfasser selbst herrührend.

Was die Abbildungen betrifft, so sind wir weit entfernt, ihren Werth abzuleugnen, aber immer müssen wir bedenken, dass das Auge bloss eine Maschine ist, nur das Concrete, Materielle, Oberflächliche fassen kann, und dass die Hand, auch des talentvollsten Zeichners, oft nur unvollständig das Gesehene wiederzugeben vermag, während die Intelligenz des Beobachters — in einem Worte sein geistiges Auge, in das Verborgene, Innere eindringt. Abbildungen sind also complimentäre Hülfsmittel zur Erklärung des geschriebenen Wortes, und als solche können sie nie das Wort, die Beschreibung ersetzen, müssen auch jedesmal, wo sie nicht völlig mit dem Texte übereinstimmen, als unmassgeblich angesehen werden.

In Betreff authentischer Exemplare ist deren Anwendung noch weit bedenklicher. Wie selten vergleicht ein Naturforscher sämmtliche Exemplare, die er als diese oder jene Art verschickt; wie leicht kann eine Verwechslung stattfinden, sei es von Seiten des Versenders, sei es von Seiten des Empfängers, und vollends werden solche Verwechslungen häufig, wenn Sammlungen aus älteren Zeiten herstammen, oder durch verschiedene Hände gewandert sind. Ein Exemplar kann also nur in so weit als authentisch angesehen werden, als es mit der Beschreibung des Verfassers in allen wesentlichen Punkten übereinstimmt, oder wenigstens nicht widerspricht.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen, welche gewiss jede Beachtung verdienen und uns schon lange mit stets

zunehmender Bedeutung vorgeschwebt haben, gehen wir über zum speziellen geschichtlichen Theil dieser kleinen Abhandlung.

„Haurire ad fontes," genaue Untersuchung und Vergleichung der ältesten, ersten Angaben; gewissenhafte Erwägung jeder und auch der scheinbar geringfügigsten Notiz, ist der einzig sichere Weg, verwirrte oder zweifelhafte Darstellungen aufzuklären: und diese genaue, freilich oft zeitraubende Untersuchung ist um so mehr bindend, je glaubwürdiger die vorliegenden Quellen sich ausweisen. In Betreff der Autoren, welche die ersten, bis jetzt als typisch angesehenen Arten der Gruppe Sagda aufstellten, brauchen wir bloss die Namen eines Lister, eines Otho Friderich Müller, eines Chemnitz zu nennen, um ihren Angaben volles Gewicht zu sichern.

Die erste Spur einer Art dieser Gruppe finden wir 1650 in Lister Hist. Conch. Lib. 1 Taf. 62 f. 60, wo zwei schiefe Ansichten einer Schnecke aus Jamaica gegeben werden. Da meinem Exemplar des Listerischen Werkes der Text fehlt, muss ich die betreffende Phrase aus Müller entlehnen: „Cochlea alba sex orbium, margine primi orbis pulvinata, sive Trochus Jamaicensis." Dass die Lister'schen Figuren wirklich zu einer Art der Gruppe Sagda gehören, ist kaum zu bezweifeln, aber wie bei den meisten älteren Abbildungen, ist es nicht so leicht, sie zu irgend einer der jetzt bekannten weit zahlreicheren Arten ins besondere zu bringen.

Es ist kaum nöthig, die Schriften von Petiver, Sloane und Browne anzuführen, da die ganz unbrauchbaren Figuren des ersteren (theilweise wenigstens aus Lister entlehnt), und die kurzen Notizen der beiden anderen Nichts zur Aufklärung darbieten.

In Otho Friderich Müllers Historia Vermium Tom II. p. 57 (1774) finden wir unter dem Namen „Helix Epistylium eine Art von unbekanntem Vaterlande beschrieben, wozu er die Lister'schen Figuren, zwar nicht mit völliger Sicherheit, citirt. Diese Art, obwohl kurz, doch so vortrefflich beschrieben, dass wir deren Missdeutung und die daraus entstandene Verwirrung kaum begreifen können, wurde bis jetzt, aber gegen das bestimmt ausgesprochene Urtheil Becks, als Typus seiner Gruppe Sagda angesehen. Lesen wir sorgfältig die Müller'sche Beschreibung nach, so werden wir darin Charaktere angegeben finden, welche sich kaum auf die Lister'sche Schnecke anwenden lassen und ebenfalls den Kennzeichen der Gruppe Sagda geradezu widersprechen.

Im zweiten Theile des 9ten Bandes des Conchylien-Cabinets 1786 gibt Chemnitz, p. 49 und Tab. 122 f. 1849—50, die Beschreibung und Abbildung der zweiten als typische Art der Gruppe angesehene Schnecke, welche er von der Cookischen Weltumseglung erhielt; er vergleicht seine Art (*Trochus australis* etc.) mit der Müller'schen Helix Epistylium, aber erkennt ihre Verschiedenheit. Gmelin führte alsdann im gleichen Jahre (Systema p. 3630) sowohl die Müller'sche als die Chemnitz'sche Art, letztere als Helix Cookiana, systematisch auf.

Die Chemnitz'sche Abbildung und Beschreibung langen aber auch nicht hin, um darnach allein seine Art mit Bestimmtheit zu indentifiziren, besonders da die Anwesenheit einer innern Lamella mit keinem Worte erwähnt wird.

Die nächsten Angaben über diese Arten finden wir 1817 in Dillwyn's Descriptive Catalogue, worin im II. Bde. p. 926 die beiden Arten vereinigt und als Helix Epistylium aufgeführt werden. Dillwyn aber beschrieb die ihm

vorliegenden Exemplare so genau, besonders in Betreff der in der Basis der letzten Windung sich vorfindenden in Zähnen aufgelöste Lamelle, dass nicht der geringste Zweifel über die von ihm gemeinte Schnecke obwalten kann, und wenn wir bedenken, dass Chemnitz die von ihm abgebildeten Exemplare höchst wahrscheinlich aus England erhielt, so dürfen wir dreist annehmen, dass Dillwyn Exemplare gleichen Ursprungs beschrieb, besonders da nichts Widersprechendes in der Chemnitz'schen Abbildung oder Beschreibung enthalten ist.

Etwa 1819 erschien das Tableau systématique oder Prodromus von Ferussac, worin ausser einer neuen Art dieser Gruppe, die Helix epistylioides, ebenfalls die beiden älteren Arten als Synonyma unter Helix Epistylium Müller aufgeführt werden, und dazu die vierte Figur der Tafel 101 seiner Historia citirt wird. Diese Figuren, weder mit den Beschreibungen von Müller oder Dillwyn, noch mit denen von Chemnitz übereinstimmend, nähern sich viel eher den Lister'schen Zeichnungen.

Lamarck vereinigte 1822 ebenfalls beide Arten im zweiten Theile des sechsten Bandes seiner „Animaux sans Vertêbres" p. 86 unter dem Namen Helix Cookiana Gmel.; eine Ansicht, welche ebenfalls 1838 in der von Deshayes besorgten zweiten Ausgabe desselben Werkes beibehalten wurde.

Bis jetzt wurden, wie es scheint, sämmtliche Ansichten über die zwei ursprünglichen Arten, entweder aus individueller Würdigung der Beschreibungen etc. geschöpft, oder vielleicht ohne selbsständige genaue Untersuchung bloss nachgeschrieben. Erst 1817 finden wir in Becks „Index Molluscorum præsentis ævi musei P. A. Christiani Friderici, Hafniæ" ganz abweichende Ansichten ausgesprochen, und obwohl keine Beschreibungen beigegeben

werden, verdienen die Angaben des genauen und talentvollen Verfassers besondere Beachtung und wären, in Erwägung sowohl der sorgfältigen Synonymik, als auch der Mittel, welche ihm zu Gebote standen, eigentlich geeignet, jeden Zweifel zu lösen. Die königliche Sammlung in Copenhagen war im Besitz nicht allein der Sammlungen von Müller und von Chemnitz, sondern enthielt viele Originalexemplare der Ferussac'schen Arten, und Beck zeigte jedes Mal an, wenn solche vorlagen. Wir sehen daraus, dass Beck die Müller'sche Helix Epistylium in seiner Gattung *Artemon (Streptaxis auct.)* aufführt, während er die Ferussac'sche Helix Epistylium und die Chemnitz'sche Trochus australis (Helix Cookiana Gmel.) als zwei verschiedene Arten und Typen seiner Gruppe *Sagda* unter Helix einreiht; und alle nach Originalexemplaren.

Obwohl, wie gesagt, diese von Beck auf Autopsie begründete Angaben geeignet waren, gerechtes Bedenken über die Richtigkeit der früher allgemein angenommenen Deutung der Müller'schen und Chemnitz'schen Arten zu erwecken, so wurden sie doch von Pfeiffer ganz unberücksichtigt gelassen, der noch 1842 in seinem Symbolæ die Lamark-Deshayesische Ansicht unverändert annahm, und die Beckischen Angaben nur so weit benutzte, um dem einzigen Missgriffe desselben zu huldigen, nämlich die Helix epistylioides Fer. unter die Synonymen der Helix Epistylium zu reihen.

Im Jennernummero der „Proceedings of the Boston Society" 1845, bei Aufstellung einer von ihm als neu angesehenen Art dieser Gruppe unter dem Namen Helix Jayana, gab Adams eine kurze Diagnose der Schnecke, welche er als Helix Epistylium Müll. annahm. Wir erkennen daraus, dass er eben dieselbe Form darunter

begriff, welche Dillwyn dafür hielt. Obwohl keine Synonymen angeführt werden, müssen wir annehmen, dass Adams die allgemein geltende Ansicht über die Identität sämmtlicher bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gruppe theilte.

Bis jetzt, wie es scheint, hatte Pfeiffer seine Ansichten nur aus Büchern geschöpft; im Jahre 1845 aber, im Juniushefte der Malacologischen Zeitschrift, pag. 81, theilte er die Resultate seiner Untersuchung der englischen Sammlungen mit, und stellte drei gut unterschiedene Arten auf, als Helix Epistylium Müll., H. Cookiana Gmel. und Helix epistylioides Fer., worunter er sämmtliche ihm bekannte Synonymen vertheilte. Sowohl die betreffende Stelle in Dillwyns Catalogue, als auch die Adams'schen Diagnosen waren ihm unbekannt, und da er die Winke von Beck mit keiner Aufmerksamkeit würdigte, so blieben die früheren Missgriffe in der Deutung der älteren Arten im Wesentlichen unverändert, wie auch 1848 im ersten Bande seiner Monographia Heliceorum.

Während den Jahren 1849 und 1850 erhielt diese Gruppe eine namhafte Erweiterung durch die Aufstellung von acht neuen Arten aus Jamaica in Adams „Contributions to Conchology.“ Wir ersehen daraus, dass Adams, sich verlassend auf Pfeiffers Auseinandersetzung, seine früheren Ansichten geändert hat: da aber Adams sich begnügte, bloss seine neuen Arten zu diagnosiren, so können wir nur aus zerstreuten Bemerkungen und Vergleichungen mit Mühe entnehmen, welche Formen er unter Helix Epistylium, Cookiana und epistylioides begreift.

Wir übergehen einstweilen die Deshayes'sche Bearbeitung des Textes zur Ferussac's Historia, da er bloss die Pfeifferischen Diagnosen abschrieb, und oft ganz andere Arten nachher beschrieb; so wie die von Pfeiffer

besorgten Abbildungen und Beschreibungen in „Philippi's Icones" und in der Küster'schen Ausgabe von Chemnitz; eben so lassen wir einstweilen bei Seite die von Reeve herausgegebenen Figuren sämmtlicher Arten der Gruppe, weil eigentlich nichts Neues darinn enthalten ist, um zur Untersuchung des im Sommer dieses Jahres (1853) erschienenen Supplementar-Bandes zur Monographia Heliceorum überzugehen, worin Pfeiffer sämmtliche aufgestellte Arten aufführt und diagnosirt. In dieser seiner letzten Bearbeitung behält Pfeiffer noch immer die gleiche Auffassung der älteren Arten bei, und da wir nach sorgfältiger Untersuchung beweisen zu können glauben, dass er nicht allein die von Müller und Chemnitz beschriebene Arten ganz irrig auslegt, sondern auch mehrere der Adams'schen Arten verwechselt, wodurch eine seltene Verwirrung in der Synonymik entstanden ist; so finden wir uns genöthigt, seine dort gegebene Auseinandersetzung als Text zu nehmen, unter jede Synonym die betreffende Stelle des Autors einzuschalten und mit einem Commentar zu begleiten; wonach zum Schlusse ein revidirtes Verzeichniss der Arten, wie sie aufzufassen sind, folgen soll.

Zuerst aber einige Worte über den Anlass zu dieser Untersuchung und über die Materialien, welche uns zn Gebote stehen.

Schon zur Zeit, wo nur die drei Pfeifferischen Arten unterschieden waren, war es mir sehr schwer, die in meiner Sammlung vorliegenden Exemplare mit Bestimmtheit unterzubringen: noch schwieriger, ja sogar unmöglich wurde es mir, zu einer klaren Ansicht zu gelangen, als ich sowohl von C. B. Adams selbst, als von Cuming und in letzerer Zeit von H. Bland Exemplare sämmtlicher Arten erhielt. Doch mich verlassend auf Pfeiffers Auseinandersetzung, schrieb ich es einfach meinem eigenen

Mangel an Scharfblick zu, und vertröstete mich auf die Hoffnung mit Hülfe reicherer Mittel später darin glücklicher zu werden. Vor einiger Zeit theilte mir mein Freund Albers eine schöne Reihe Exemplare mehrerer Arten mit, mit dem Ansuchen, sie mit meinen Originalexemplaren zu vergleichen und ihm meine Ansichten darüber zukommen zu lassen; dadurch veranlasst, die Gruppe wieder vorzunehmen, entstand die oben mitgetheilte geschichtliche Vergleichung der Quellen und bald gelangte ich zu der Ueberzeugung, dass sämmtliche Autoren — mit alleiniger Ausnahme von Beck — die Müller'sche Helix Epistylium missverstanden hätten. Dieser erste Missgriff erkannt, löste sich nach und nach und dann sehr schnell die ganze Verwirrung auf, und es wurde mir leicht, die 11 sämmtlich der Insel Jamaica eigenthümlichen Arten dieser Gruppe zu verstehen und deren Synonymik klar darzustellen.

Wir führen die Arten in der von Pfeiffer angenommenen Reihenfolge auf.

1. HELIX EPISTYLIUM Müll.

Pfeiffer Mon. Hel. 1. p. 181. Nr. 468; Suppl. p. 139. Nr. 730 et p. 640.

„Testa imperforata, *solida*, semigloboso-conoidea, regulariter *costulato-striata*, sub epidermide fulvescente, decidua alba; spira elevata, obtuse conica; anf. 8 lente accrescentes, convexiusculi, ultimus dilatatus, *basi* subplanulatus, substriatus; columella brevis, obliqua, basi dilatata; apertura depressa, lunaris, intus lamella valida, acuta, columellæ parallela munita; *perist. simplex*, *acutum*, marginibus callo tenui in aream columellarem dilatato junctis. Diam. maj. 29, min. 26, alt. 25 mill.

Helix epistylium Müll. II. p. 57 Nr. 250.

(250. *Helix epistylium*.

Helix testa imperforata, subglobosa, striata, candida, anfractibus septem.

Cochlea alba sex orbium, margine primi orbis pulvinata, sive Trochus jamaicensis. List. Syn. t. 62. f. 60.

Dan. Pille-Knappen. Diam. 12 lin.

Cochlea colore aluminis pellucentis, *striaturaque spirarum nulli pulchritudine dispar.*

Testa candido-*hyalina*, supra in conum convexa *nitide oblique striata; subtus* planiuscula, *lævis absque omni stria.* Anfractus septem, fere octo. Subtus juniores quidem perforatæ sunt, at foramen in adultis labro aperturæ tegitur. Apertura lunata; *Labrum reflexum, politum. Listeri* multo minor nostra, cæterum convenire videtur.

In Musco *Moltkiano.*)

Obs. Kann man deutlicher eine Art der Gattung *Streptaxis* (Artemon Beck) darstellen, als mit den in der Müller'schen Beschreibung unterstrichenen Worten: „*Testa hyalina, nitide oblique striata, striaturaque spirarum nulli pulchritudine dispar; subtus lævis absque omni stria; Labrum reflexum, politum?* Wir brauchen kaum die Zusicherung Becks, der Müller'sche Exemplare vergleichen konnte, um jeden Zweifel zu entfernen. In welcher Art der Gattung Streptaxis die Helix Epistylium Müll. zu suchen sei, ist eine andere Frage, die ich nicht beantworten kann; jedenfalls kann sie nicht sehr von *Streptaxis subregularis* Pfeiff. (in Phil. Icon. et Mon. Hel. I. p. 4. Nr. 1) abweichen.

Helix epistylium Gmelin p. 3630 Nr. 55.

(H. testa subimperforata subglobosa striata candida: anfractibus septem. *Müll. hist. verm.* 2 p. 57. Nr. 250. — *Lister Conch. t.* 62. *f.* 60.

Habitat — — — testa diametri 12 linearum, hyalina, subtus planiuscula lævi, apertura lunata, labro reflexo polito.)

Obs. Einfach nach Müller abgeschrieben.

Helix epistylium (Helicostyla) **Fer.** pr. 309. Hist. t. 50, A. f. 4,5.

(Nr. 309. Epistylium Müller; nobis, pl. CI, f. 4.
H. epistylium Gmelin, Dillwyn.
Trochus australis Chemnitz.

H. Cookiana Gmelin.
H. alvearia Humphrey Mus. Calonne?
Trochus alveatus Port. Catal.
Habite la Jamaique.)

Obs. Ferussac citirt keineswegs die Tafel 50 A, welche damals noch nicht erschienen war, sondern die Tafel 101 (später als 51 B bezeichnet), und diese von Ferussac citirte Figur 4 wird später von Pfeiffer zu seiner H. Cookiana citirt, wozu auch die meisten der von Ferussac allegirten Synonyma wahrscheinlich gehören. Wir wissen nicht, wer zuerst die Taf. 50 A f. 4, 5 als Helix Epistylium erklärte, und finden die erste derartige Angabe in der Malac. Zeitschrift 1845 von Pfeiffer selbst vorgebracht. Was die Figuren selbst betrifft, so können wir nur behaupten, dass sie weder mit der Müller'schen Art, noch eigentlich mit der Pfeifferischen übereinstimmen.

Helix epistylium Phil. Icon. II. 9 p. 6 t. 6 f. 12.
» » **Pfeiff.** in Zeitsch. f. Mal. 1845 p. 82.
» » **Chemn.** ed. II. Helix t. 100 f. 38—40.

Obs. Wir fassen diese drei Citate zusammen, da die darin enthaltenen Abbildungen und Beschreibungen von Pfeiffer selbst veranlasst oder verfasst wurden, und also seine eigenen Ansichten darstellen; dass sie der Müllerschen Beschreibung ganz widersprechen, brauchen wir kaum zu bemerken. Die von Philippi gegebenen Figuren sind weit besser gelungen als die in der zweiten Ausgabe von Chemnitz; beide aber stellen die von Pfeiffer beschriebene Art erkenntlich dar.

Helix epistylum Sowb. Conch. Man. f. 281.

Obs. Es ist keine Beschreibung beigegeben; die Figur aber weicht sehr bedeutend von den Pfeifferischen ab, und scheint eher die von Chemnitz und Dillwyn beschriebene Schnecke darzustellen.

Helix Jayana Adams in Bost. Proc. 1845 p. 17.

(*H. Jayana;* dente una lamelliformi longissima; testa latiore, *subtus latissime* et *profunde indentata;* anfr. 9½. Alt.. 9 poll. lat. max. 1. 18 poll.; lat. min. 1. 1 poll.)

Obs. Vergleicht man die „*Testa subtus latissime et profunde indentata*" der Helix Jayana Adams mit den „*Anfractus ultimus basi planulatus*" der Pfeifferischen Diagnose, so erhellt daraus, dass hier von zwei ganz verschiedenen Schnecken die Rede sein muss.

Artemon epistylium Beck Index p. 48?

(3. A. epistylium (O. Müll.) B. Am. centr.?
H. Epistylium O. Müll.!)

Obs. Dass diese Citat nicht hieher gehöre, ist oben gezeigt worden.

Helix epistylium Desh. in Fer. Hist. I. p. 326 Nr. 386.

Obs. Da Deshayes ganz einfach die Pfeifferische Diagnose abschreibt, ist es ganz unnöthig, weiter Rücksicht darauf zu nehmen; aus der Beschreibung selbst müssen wir aber annehmen, dass Deshayes eine ganz andere Art vor sich gehabt hat, indem er sagt: „dernier tour *très étroit en dessus, cylindracé à la circonférence,* deprimé en dessous et *concave au centre.*" Hiernach wäre darin viel eher die später von Pfeiffer als H. Cookiana beschriebene Schnecke zu suchen.

Helix epistylium Reeve Nr. 312 Tab. 62.

Obs. Reeve hat auch die Pfeifferische Diagnose, obwohl etwas verkürzt, abgeschrieben. Seine einzige Figur gibt nur die hintere Seitenansicht, mag aber wohl die von Pfeiffer gemeinte Art darstellen.

„*Obs.* In speciminibus junioribus (forma H. elevatæ Say) lamella unica baseos margine parallela extus conspicua est."

Allgemeine Bemerkung. Fassen wir das oben hervorgehobene zusammen, so erhellt: erstens, dass Helix

Epistylium Pfeiffer unmöglich die gleiche Art sein kann, welche Müller unter diesem Namen beschrieb, und zweitens, dass, mit alleiniger Ausnahme des Reeve'schen Citats, und der seiner eigenen Schriften, sämmtliche von Pfeiffer allegirte Synonyma auszuschliessen seien.

2. HELIX EPISTYLIOIDES Ferussac.

Pfeiffer l. c. Nr. 469; Suppl. Nr. 731 et in add. l. c.

„Testa imperforata, solida, globoso-conica, oblique costata, sub epidermide corneo-lutescente alba; spira elata, semiglobosa; anfr. 9, convexiusculi, ultimus obsolete angulatus, reliquis vix latior, basi impressus; columella brevis, perobliqua, basi dilatata; apertura valde depressa, oblique lunaris, lamella concentrica in fundo baseos evanescente munita; perist. simplex, acutum. Diam. maj. 24; min. 23; alt. 19 mill."

Helix epistylioides Fer. pr. 310; Hist. t (101) 51 B f. 2.
» » **Pfeiff.** in Zeitsch. f. Mal. 1845 p. 82.
» » **Chemn.** Ed. II. t. 100 f. 41—43.

Obs. Ueber diese drei Citaten ist nichts zu sagen, da sowohl die sehr erkenntliche Abbildung Ferussac's, als die von Pfeiffer besorgte Beschreibung und Figuren gut übereinstimmen.

Sagda alveolata Beck Ind. p. 9. (Trochus alveolatus Sol.)

(1. S. alveolata B. I. Jamaica.
1. adulta. Trochus alveolatus Sold. F. H. LI A, 1.
H. Hd. Epistylium Fer.!
2. junior. H. Hd. epistylioides Fer. F. H. LI B, 2.)

Obs. Es ist hier voraus ein Druckfehler in Beck Ind. zu corrigiren; es muss heissen, F. H. LI B, 4, statt F. H. LI A, 1. — Diese Citat ist hier durchaus nicht an rechter Stelle. Beck nahm als Typus seiner Sagda alveolata die von Ferussac als Helix Epistylium abgebildete Schnecke, und zwar nach Ansicht von Originalexemplaren: er glaubte allerdings irrigerweise in der von Ferussac bloss abgebildeten aber nicht beschriebenen H. epistylioides nur den

jungen Zustand seiner S. alveolata zu sehen, hatte aber keine Ferussac'schen Exemplare vergleichen können. S. alveolata Beck muss darnach unter den Synonymen der Pfeifferischen H. Cookiana verlegt werden, wenn man auch geneigt sein möchte, die „2. *junior*" unter H. epistylioides zu lassen.

Helix epistylioides Desh. l. c. p. 325. Nr. 385.

Obs. Die Diagnose aus Pfeiffer wörtlich entlehnt. Die lange Beschreibung bietet keinen Anlass zu Bemerkungen.

Helix epistylioides Reeve Nr. 313 t, 62.

Obs. Ebenfalls fast wörtlich aus Pfeiffer abgeschrieben. Die zwei Figuren sind gut.

„*Obs.* 1. In speciminibus junioribus fere discoideis (forma H. Wagneri Pf. similibus) 2 lamellæ concentricæ basi conspicuæ sunt.

Obs. 2. Differt a precedente præter lamellam juniorum duplicem statura minore, anfractibus arctioribus, costatis, apice obtuso et basi medio excavato."

Allg. Bem. Wir bezweifeln gar nicht, dass Pfeiffer die Ferussac'scke Art richtig aufgefasst hat, nur wie oben bemerkt, ist das Beck'sche Citat zu streichen.

3. HELIX COOKIANA Gmelin.

Pfeiff. l. c. p. 182. Nr. 470; Suppl. Nr. 732 et in add.

„Testa imperforata, conoidea, leviter striatula, lævigata, sub epidermide cornea alba; spira conoidea, obtusa; anfr. $9^1/_2$ planiusculi, ultimus subangulatus, *basi profunde excavatus*; columella brevis, perobliqua; apertura depressa, lunaris, lamella basali in fundo evanescente instructa; perist. simplex, acutum. Diam. maj. 25; min. 23; alt. 24 mill.

Helix Cookiana Gmel. 230 p. 3642.

(H. testa pyramidali lævi alba obtusa: *basi* imperforata *convexa*. *Chemn. Conch.* 9. t. 122 f. 1049, 1050.
Habitat in insulis maris australis.)

Obs. Wir stossen hier wieder auf solche Widersprüche in den Diagnosen von Pfeiffer und von Gmelin,

dass wir genöthigt sind, zwei verschiedene Arten anzunehmen.

Da Gmelin seine Diagnose bloss aus der Beschreibung von Chemnitz zusammensetzte, werden wir uns in unserer Bemerkung zu dem Chemnitz'schen Citat weiter darüber auslassen.

Helix Cookiana Lam. Nr. 77; ed. Desh. p. 64.

(H. testa orbiculato-conoidea, trochiformi, imperforata, minutissime striata, alba; anfr. octonis convexis; spira obtusa labro acuto.
Helix epistylium Müll. (l. c.)
Lister Conch. t. 62. f. 60.
Trochus australis Chemn. (l. c.)
Helix Cookiana Gmel. (l. c.)
Ejusdem *H. epistylium* (l. c.)
Daudebard Hist des Moll. pl. 101 f. 4.)

Obs. Es ist eigentlich unmöglich, aus der Lamarck'schen Diagnose die von ihm gemeinte Schnecke zu entziffern. Die hinzugezogenen Synonymen gehören auch zu drei verschiedenen Arten; doch müssen wir annehmen, dass er die von Ferussac abgebildete Species hat designiren wollen.

Helix Cookiana Pfr. in Zeitsch. f. Mal. 1845. p. 82.
» » **Chemn.** ed. II. Helix t. 21 f. 4, 5 et t. 100 f. 35—37.

Obs. Hier müssen wir die f. 4, 5 der 21sten Tafel der 2ten Ausgabe des Chemnitz, welche die Originalfiguren der ersten Ausgabe wiedergeben, und in jeder Hinsicht von denen auf t. 100 f. 35—37 gegebenen abweichen, ausschliessen. Sonst natürlich gehören diese Citate zu der von Pfeiffer beschriebenen Art.

Helix epistylium Fer. Hist. t. (101) 51 B. f. 4.

Obs. Es ist möglich, dass diese Figuren zur Pfeifferischen Art gehören, doch wäre es ebenso möglich, dass

die zu H. torrefacta Adams, eine auf Jamaica wie es scheint noch gewöhnlichere Art hingehören.

Helix Epistylium Blainv. Dict. Sc. Nat. XX p. 438. (kann ich nicht vergleichen.)

Trochus australis Chemn. IX. P. 2. p. 49 t. 122 f. 1049, 1050.

(„Trochus australis, testa terrestri, alba, pyramidata, lævi, anfractibus octo subconvexis, apice obtuso, *basi convexa*, labro acuto. Diese neue Gattung von Erdschnecken und Kräuseln haben wir den Cookischen Seereisen — — — zu verdanken.“ etc. etc. — — — „Der hier vorgestellte südländische Landkräusel hat acht kräuselförmig gebildete Stockwerke, welche von zarten senkrechten Streifen bezeichnet erscheinen. Der Wirbel ist stumpf, aber die Grundfläche ein wenig gewölbet und erhoben, doch undurchbohret und ungenabelt“ etc. etc.)

Obs. Wie oben bei dem Gmelin'schen Citate bemerkt worden, widerspricht in ihren Hauptcharakteren die Beschreibung Chemnitzens der Pfeifferischen Diagnose, so wie ebenfalls seine Figuren den von Pfeiffer gegebenen. Wir dürften sogar mit Recht eine zu der Gruppe Sagda gar nicht gehörende und noch nicht ermittelte Schnecke darin sehen, wenn wir dem Stillschweigen von Chemnitz über die Anwesenheit einer inneren Lamelle, und der ganz abweichenden obwohl ziemlich unsicheren Vaterlandsangabe (Inseln des südländischen Meeres) volles Gewicht beilegten. Wenn wir jedoch bedenken, dass Chemnitz seine Exemplare von einer englischen Entdeckungsreise erhielt, so dürfen wir mit voller Sicherheit annehmen, dass Dillwyn, der sein Descriptive Catalogue 1817 nach den in England existirenden Sammlungen verfasste, und der nächste war, der die Chemnitz'sche Art aufführte, Exemplare gleichen Ursprungs wie die, welche Chemnitz erhielt, beschrieb. Da Dillwyn nun solche Charactere in seiner Beschreibung angibt, dass die von ihm gemeinte

Art unmöglich verkannt werden kann, wollen wir die betreffende Stelle auf p. 926 des zweiten Bandes seines Werkes hier einschalten. „*Helix epistylium.* 90.“ Shell subumbilicated, rather pyramidal, with eight whirls, and the summit obtuse; umbilicus nearly closed by the pillar lip.

Helix epistylium Müll. Verm. II. p. 57. Gmelin p. 3630. Brookes Introd. p. 163 t. 8 f. 114?

Helix Cookiana Gmel. p. 3642.

Trochus australis Chemnitz IX part. 2 p. 49 t. 122. f. 1049, 1050.

Trochus alveolatus Portland Cat. p. 52 Nr. 1240.

Lister Conch. t. 62. f. 60. Favanne t. 64. f. O 4.

Inhabits Jamaica. *Lister.* South sea islands. *Chemnitz.*

Shell nearly an inch long, and almost equally broad, of an uniform whitish colour, with eight obliquely striated whirls; *the base is rather convex,* less strongly striated than the spire, and the umbilicus is nearly closed by the pillar lip.; *in the throat of my specimen there are three large teeth in a row.* It is called the Beehive Snail in the Portland Catalogue.“

Obwohl die von Dillwyn hinzugezogenen Synonymen zu gar verschiedenen Arten gehören, können wir aus den beigegebenen Merkmalen „im Schlunde drei grosse Zähne in einer Reihe“ keinen Augenblick im Zweifel sein über die von ihm gemeinte Schnecke, und da die Stellung und Natur dieser Zähne sehr auffallend sind — eigentlich abnorm erscheinen; da sie in gewissen Stadien der Entwicklung der Individuen sehr tief im Schlunde sich befinden, möglicher Weise wie die Lamelle in anderen Arten dieser Gruppe ganz fehlen können, so ist es anzunehmen, dass Chemnitz sie als Etwas ganz Zufälliges mit Stillschweigen überging, oder vielleicht gar nicht bemerkt hat; und da die Abbildungen von Chemnitz im äusseren

Habitus der von Dillwyn beschriebenen Schnecke besser entsprechen, als irgend einer andren Art dieser Gruppe, so müssen wir die von Dillwyn beschriebene Art als Helix Cookiana annehmen. Es folgt daraus, dass Pfeiffer eine ganz andere Art irriger Weise als Helix Cookiana Gmel. beschrieben hat.

Sagda australis Beck. Ind. p. 9.

(„S. australis (Ch.) B. C. IX, 1049 50. ?
Trochus australis Ch.! — H. Cookiana Gm. Lm.
H. Epistylium Dw.“)

Obs. Hieraus sehen wir, dass Beck die oben begründete Auslegung der Chemnitz-Gmelin'schen Art nach Autopsie der Chemnitz'schen Exemplare erkannte, nur ist das Citat von Lamarck zu streichen.

Epistylia conica Swains. Mal. p. 165. f. 18 a.

Obs. Diese Figur mag wohl zu Pfeiffers Art gehören, da aber keine Beschreibung beigegeben wird, so ist sie keineswegs massgebend.

Lister t. 62. f. 60! (jun.)

Obs. Was soll das ! bedeuten? Kaum dass Pfeiffer Lister'sche Exemplare verglichen hat; soll es aber bloss sagen, dass er die citirten Figuren angesehen hat, so ist das Ausrufungszeichen völlig überflüssig, indem kein Autor ein Buch citiren darf, wenn er es nicht selbst verglichen hat, wenigstens nicht ohne es dabei anzugeben; soll es aber sagen, dass die Figuren gut sind und mit seinen Exemplaren ganz übereinstimmen, so können wir diese Behauptung gar nicht begreifen, da die Listerischen Figuren schief gezeichnet, keinen Anhaltspunkt zur Vergleichung bieten, und stimmen so wenig mit den anderen von Pfeiffer entweder selbst besorgten oder citirten Figuren überein, dass wir geneigt sind, eine ganz andere Art darin zu suchen.

Helix Cookiana Desh. l. c. p. 326 Nr. 387.
» » **Chenu.** t. 6. f. 3.

Obs. Deshayes hat einfach Pfeiffers Diagnose abgeschrieben, womit auch seine Beschreibung übereinstimmt. Chenu kann ich nicht vergleichen.

Helix alligans Reeve Nr. 311. t. 62.

(„*Helix alligans.* H. testa imperforata, erecto-conoidea, sub epidermide olivaceo-cornea pellucido-alba; spira ad apicem obtuse depressa; anfractibus novem ad decem, planulatis, ultimo obtuse angulato, *subtus late depresso excavato;* apertura lunari, fauce lamella parva instructa; peristomate tenui, acuto.
Adams, Contributions to Conchology Nr. 7 p. 105.“)

Obs. Pfeiffer hat vollkommen Recht, die Reeve'sche H. alligans, als von der Adams'schen Art verschieden, anzusehen, und zu seiner Helix Cookiana zu ziehen. Die zwei Figuren sind sehr treffend nach schönen Exemplaren gezeichnet.

Obs. 1. „Specimina juniora (forma H. ligeræ Say) basi bilamellata.
Obs. 2. Ab ambabus speciebus precedentibus differt spira elevata conica, anfractibus arctis lævigatis, ad suturam solummodo striatulis et *basi profunde excavato.*“

Allg. Bem. Auch hier glauben wir bewiesen zu haben, dass H. Cookiana Pfeiff. nimmermehr die unter diesem Namen von Gmelin, nach Chemnitz aufgestellte Art sein kann. Als sichere Synonymen zu seiner Art sind ausser seinen eigenen Schriften bloss die von Reeve und Deshayes in Fer. Hist. anzusehen.

4. HELIX ALLIGANS Adams. †

Pfeiff. l. c. Suppl. p. 139. Nr. 733.

„Testa imperforata, globoso-conoidea, sub epidermide luteo-fusca alba, striis incrementi regularibus, in spira rudissimis, in anfr. ultimo subtilibus sculpta; apex perobtusus; spira valde elevata, superne convexa, deorsum fere rectelinearis; anfr. 8 angusti, convexiusculi, ultimus

subtus vix convexus, regione umbilicali planulata; apertura obliqua, latiuscula, lunaris, lamella basali valde prominente, acuta, valida, profunda munita; labrum tenue, acutum; columella modice dilatata, rotundata. Div. anfr. superiorum 140°; div. media 95°; alt. 1. 05, lat. max. 1. 25, min. 1. 17 (Ad.)"

Helix alligans Adams Contr. to Conch. Nr. 7. p. 105.

(„*Helix alligans.* Shell globose, conoid: white, with a yellowish brown epidermis: with regular striæ of growth, which are very coarse on the spire, and fine on the last whorl: apex very obtuse: spire well elevated, with the outlines very convex above, nearly rectilinear below: whorls eight, narrow, rather convex, with a well impressed suture; last whorl scarcely convex beneath, with the umbilical region planulate: aperture oblique, rather broad, lunate; with a very prominent sharp stout revolving lamella far within in the lower part of the last whorl: labrum rather thin, sharp: columella moderately dilated and well rounded: umbilicus wanting. This species resembles *H. epistylium* and *H. epistylioides.* It is most easily recognised by the plane surface of the umbilical region. Divergence etc. (*ut supra*).")

Obs. Nach Adams' Angabe des Unterschiedes dieser Art von H. epistylium sehen wir, dass er unter dieser letzteren eine mit ausgehöhlter oder vertiefter Umbilicalregion versehene Schnecke begreift.

Allg. Bem. In dieser Pfeiffer nur nach des Verfassers Beschreibung bekannten Art, können wir Nichts anders sehen, als die von Pfeiffer beschriebene Helix epistylium.

5. HELIX FOREMANIANA Adams.

Pfeiff. l. c. Suppl. p. 139 Nr. 734 et in add. l. c.

„Testa imperforata, ovoidea, solida, superne oblique striata, pallide corneo lutescens; spira convexo-conica, acutiuscula; sutura impressa, marginata; anfr. 8 *convexiusculi*, lente accrescentes, ultimus non descendens, peripheria obsoletissime angulatus, basi subtilius striatus, globosus, *medio profunde impressus;* apertura fere verticalis, oblique lunaris, *intus lamella valida subspirali pluries interrupta munita;*

perist. simplex acutum, *margine columellari* substricto, declivi, *calloso-incrassato.* Diam. maj. 22, min. 20, alt. 18 mill.

Helix Foremaniana Adams Contr. to Conch. Nr. 5. p. 80.

(„*Helix Foremaniana.* Shell ovoid, with a scarcely perceptible obtuse angle on the periphery: white, with a very pale horn-coloured epidermis: with fine irregular striæ of growth, and sometimes on the lower side of the last whorl with inequidistant unequal concentric striæ: spire very much elevated, with very convex outlines: whorls seven and one half, *quite convex*, with a well impressed suture; *last whorl very convex beneath to the centre, without any indentation in the umbilical region:* aperture obliquely lunate, wider below than above; *within*, a little below the middle of the right side, *is a long lamellar tooth*, *commencing* abruptly in the bottom of the aperture, and gradually *diminishing in height to its termination a little within the margin; with a wide irregular tooth on the end of the columella:* labrum sharp: umbilicus wanting etc.

Greatest breadth .78 inch.; least breadth .73 inch.; height .9 inch.“)

Obs. Vergleichen wir die Pfeifferische Diagnose mit der Adams'schen Beschreibung, so sehen wir hier wieder, dass er eine ganz andere Schnecke beschrieben hat. Pfeiffer sagt: anfr. convexiusculi, Adams: e toto convexi; Pfeiffer: anfr. ultimus basi profunde impressus, Adams: anfr. ultimus subtus convexissimus usque ad centrum, sine ulla indentatione in regione umbilicali; Pfeiffer: intus lamella valida subspirali, pluries interrupta munita, Adams: intus dens lamellaris longa, ex fundo aperturæ subito oriens, altitudine versus ejusdem terminationem pone marginem gradatim decrescens; Pfeiffer: margine columellari calloso-incrassato, Adams: dens lata irregularis ad basin columellæ.

Die Bildung der basal zahnartigen Lamelle beweist, dass Pfeiffer die gleiche Art beschrieben hat, die früher Dillwyn und Adams unter H. epistylium verstanden, und Beck als die Chemnitzische Trochus australis erkannte.

Helix Foremaniana Reeve Nr. 310 t. 62.

(„*Helix Foremaniana.* Hel. testa imperforata, late conoidea, basi subobesa, sub epidermide cornea pellucido-alba; spira obtusa; anfractibus octo, convexis, arcuatim striatis, *ultimo* tumidiusculo, vix angulato, *basi profunde excavato;* apertura lunari, *fauce lamella hinc inde interrupta instructa;* peristomate simplice acuto.

Closely allied to H. Cookiana, but of a *larger* and *more robust* growth.")

Helix Cookiana Reeve Nr. 308. t. 62 (junior).

(„*Helix Cookiana.* Helix testa imperforata, depresso-conoidea, leviter striatula, lævigata, sub epidermide cornea alba; spira conoidea, obtusa; anfractibus octo ad novem, convexis, ultimo vix angulato, *basi profunde excavato*; columella brevi, perobliqua; apertura depressa, lunari, *fauce lamella basali interrupta instructa;* peristomate simplici, acuto.")

Obs. Wir sind ganz mit Pfeiffer einverstanden, dass Reeve zwei Zustände derselben Art hier unter zwei Namen abgebildet hat; behaupten aber aus den gleichen Gründen wie oben angegeben worden, dass sie durchaus nicht die H. Foremaniana Adams sein können, wohl aber die früher von Adams als H. epistylium beschriebene, zuletzt aber mit Recht als H. Cookiana Gmelin verschickte Art.

6. HELIX CONNECTENS Adams †

Pfeiff. l. c. Suppl. p. 140. Nr. 735 et in add. l. c.

„Testa imperforata, hemisphærica, alba epidermide cornea vestita, striis incrementi rudiusculis sculpta; apex obtusissimus; spira regulariter convexa; anfr. 9 angustissimi, modice convexi, ultimus subtus convexiusculus, regione umbilicari concaviuscula; apertura fere transversa, angustiuscula, lunaris, lamella basali valde prominente, acuta, valida, profunda munita; labrum tenue, acutum, labium in adultis incrassatum; columella peroblique producta. Diverg. media 110°; alt. 0. 68, lat. max. 1., min. 0. 95″ (Ad.)."

Helix connectens Adams Contr. to Conch. Nr. 7 p. 105.

(„*Helix connectens.* Shell hemispherical, white, with a horn-coloured epidermis: with rather coarse striæ of growth: apex

very obtuse: spire with regular and very convex outlines: whorls nine, very narrow, moderately convex, with a well impressed suture: last whorl slightly convex beneath, with the umbilical region slightly concave: aperture nearly transverse, rather narrow, lunate; with a very prominent sharp stout revolving lamella far within in the lower part of the last whorl: labrum thin and sharp: labium in old shells, with a rather thick deposit: columella produced very obliquely; umbilicus wanting.

Divergence etc. (*ut supra*).")

Helix connectens Reeve Nr. 312 t. 62.

Obs. Pfeiffer kennt diese Art nur aus der Beschreibung. Die citirte Figur von Reeve, obwohl nur Rückenansicht, ist eine getreue Abbildung des Habitus der Adams'schen Art, welche möglicherweise blos Form von Helix epistylioides Fer. sein konnte.

7. HELIX TORREFACTA Adams.

Pfeiff. l. c. Suppl. p. 140. Nr. 736 et in add. l. c.

„Testa imperforata, conico-globosa, solidula, sub epidermide tenuissima lutescenti-albida; spira convexo-conica, apice acutiuscula; sutura impressa; anfr. 9 parum convexi, superiores eleganter striati, inferiores sublævigati, ultimus peripheria subangulatus, basi medio vix impressus; columella fere recte descendens, subtorto-incrassata; apertura lata, depresso-lunaris, lamella basali valida munita; perist. simplex, acutum. Diam. maj. 16, min. 15, alt. 15 mill.

Helix torrefacta Adams Contr. to Conch. Nr. 2 p. 31.

(„*Helix torrefacta.* Shell conoid, with a very thin transparent epidermis, on the upper whorls, which is a little thicker and straw-coloured on the lower whorls; smooth or with almost imperceptible striæ of growth; spire like that of *H. Cookiana Fer.*, but a little more elevated; whorls eight, short, moderately convex, with a well impressed suture; last whorl with the base, (intermediate between that of *Helix Cookiana and H. Epistylium Müll.*) having its central region rather deeply but not very widely indented; aperture lunate; labrum sharp; columella somewhat twisted and produced rather obliquely;

around the base of the last whorl within is a lamella, which slopes inwardly as it rises.

Dimensions of two varieties: N⁰ 1: greatest breadth .7 inch.; least breadth .68 inch; height .7 inch. N⁰ 2: greatest breadth .6 inch; least breadth .55 inch; height .7 inch.")

Helix torrefacta Chemn. ed. II H. Nr. 789 t. 126 f. 14.
» » **Reeve.** Nr. 309. t. 62.

Allg. Bem. Sowohl die Diagnose, als die von Pfeiffer citirten Figuren entsprechen gut der Beschreibung von Adams. Hieher möchte ich die t. 62 f. 60 von Lister citiren: ob Ferussac Tab. 51 B f. 4 auch nicht eher hieher gehöre, bleibt zweifelhaft.

8. HELIX PILA Adams.

Pfeiff. l. c. Suppl. p. 140. Nr. 737 et in add. l. c.

„Testa imperforata, *subglobosa*, tenuis lævigata (sub lente minutissime decussatula), diaphana, albida; spira convexo-conica, *acutiuscula;* sutura profunda; anfr. 6½ convexi, ultimus globosus, basi non impressus; columella brevis, subverticalis, *dentato-dilatata;* apertura lata, lunaris, lamina acute elevata infra medium anfractus ultimi partita; perist. simplex, acutum. Diam. maj. 12, min. 11½, alt. fere 12 mill.

Helix Pila Adams Contr. to Conch. Nr. 2 p. 31.

(„*Helix Pila. Shell very globular;* white, translucent; with excessively fine striæ of growth and microscopic spiral lines; spire with very convex outlines, *apex very obtuse;* whorls more than 6, quite convex, with a well impressed suture; aperture lunate, except as interrupted by the intrusion obliquely of a *large uneven abruptly terminating columella;* lip very thin and sharp; within, nearly half way up the outer side, is a high lamella, which after entering half the length of the last whorl suddenly diminishes to a line; umbilicus wanting.

Greatest breadth .6 inch; height .53 inch.)

Obs. Hier wieder stimmt die Diagnose Pfeiffers nicht mit der Adams'schen Beschreibung überein; wir sind überzeugt, dass Pfeiffer die ächte H. Foremaniana Adams mit der Helix Pila vermengt hat; oder noch eher vielleicht

letztere als kleine Form, oder Jugendzustand der ersteren angesehen hat, was noch wahrscheinlicher wird, da sonst keine Spur der H. Foremaniana Adams unter den von Pfeiff. aufgeführten Arten zu finden ist.

Helix Pila Chemn. ed. II. Helix Nr. 790 t. 126 f. 13.
» » **Reeve** Nr. 322. t. 63.

Obs. Beide Figuren, obwohl wahrscheinlich die H. Pila darstellend, sind keineswegs bezeichnend. In den letzeren besonders ist das Gewinde zu erhoben und spitz.

9. HELIX LAMELLIFERA Adams.

Pfeiff. l. c. Suppl. p. 141 Nr. 738 et in add. l. c.

„Testa imperforata, depresso-semiglobosa, luteo-cornea, striata, *epidermide subpustulosa induta;* spira parum elevata, apice acutiuscula; sutura impressa; anf. $5^1/_2$—6 parum convexi, sensim accrescentes, ultimus convexior, non descendens, *basi vix impressus*, intus ad peripheriam lamella mediocri horizontali, antice evanescente munita; columella callososubincrassata, declivis; apertura parum obliqua, lunaris; perist. simplex, rectum, acutum. Diam. maj. 10, min. 9, alt. 6 mill.

Helix lamellifera Adams Contr. to Conch. Nr. 2 p. 31.

(„*Helix lamellifera.* Shell hemispherical; brownish horn colour; *epidermis with sharp but microscopic projecting lamelliform points*, which are frequently worn off; with rather coarse and distant striæ of growth; spire convex, moderately elevated; apex subacute; whorls 5 and one half, a little convex, with a well impressed suture; aperture lunate; on the inside of the periphery of the last whorl, a little within the labrum, commences a slightly elevated lamella, which extends from 100° to 120° farther in; labrum very thin and sharp; columella somewhat thickened, very oblique; *columellar region moderately indented.* Greatest breadth .39 inch; least breadth .35 inch; height .27 inch.)

Obs. Pfeiffer ist nicht glücklich gewesen in der Wahl des Ausdruckes, womit er die in dieser Gruppe so unge-

wöhnliche Bewaffnung der Epidermis beschreibt. Die ganze Oberfläche ist mit kleinen fast dreieckigen, spitzzulaufenden, flachen, dünnen aber fast stachelartigen Epidermalfortsätzen bedeckt.

Helix lamellifera Chemn. ed. II H. Nr. 791 t. 126 f. 5,6.
» » **Reeve** Nr. 318 t. 63.

Obs. Die Figur in Chemn. ed. II, obwohl dem Habitus nach getreu, ist ungenügend. Die von Reeve gegebenen Figuren sind gar nicht gelungen, und besonders in der Figur 318 b. würde man eher eine Schnecke aus der Verwandtschaft der H. diaphana Lam. suchen. Auch Reeve's Beschreibung der Epidermis „*granulis minutis elevatis sculpta*" ist ganz verfehlt.

10. HELIX OSCULANS Adams.

Pfeiff. l. c. Suppl. p. 141 Nr. 739 et in add. l. c.

„Testa imperforata, depressa, tenuis, striatula, nitida, pellucida, hyalino-albida; spira brevissima, convexa; sutura levis, submarginata; anfr. $6^1/_2$ vix convexiusculi, ultimus non descendens, basi subexcavatus; apertura parum obliqua, oblique lunaris; perist. simplex, rectum, margine columellari subcalloso, fere horizontali, basali lamella valida, profunde intrante, extus conspicua munita. Diam. maj. 13, min. 12, alt. 6 mill."

Helix osculans Adams Contr. to Conch. Nr. 7 p. 107.

(„*Helix osculans.* Shell very similar to that of *H. arboreoides*, but the whorls increase less rapidly, so that the outer whorl and the aperture are not so wide as in that species; the lower side of the last whorl is thicker, and within is furnished with a stout revolving lamella a little exterior to the middle of this side. This species connects the groups of Jamaica Helices, which are represented by *H. arboreoides* and *H. Epistylium*. Height .21 inch.; greatest breadth .44 inch; least breadth .41 inch.")

Helix osculans Chemn. ed. II Helix Nr. 1021 t. 154 f. 1,2.

Obs. Die Figuren sind gut. Zu bemerken ist aber, dass Adams in Contr. to Conch. p. 174 eine *var. delaminata*

dieser Art angibt, welche wohl verdient hätte, in Pfeiffer's Monographia aufgeführt zu werden.

Helix osculans Reeve Nr. 315 t. 63.

(„*Helix osculans.* Helix testa imperforata tenui, vitreo-albida, depresso-orbiculari; anfractibus quinque, *oblique tenuissime et creberrime costulato-striatis*, *ultimo carinato*, basi excavato; apertura depresso-lunari, fauce lamella *tenui* opaco-alba munita.“)

Obs. Sowohl die Beschreibung als die Figur entsprechen keineswegs der Adams'schen Art; und sollte Reeve wirklich ein Exemplar der ächten H. osculans Adams vor sich gehabt haben, so müssen wir beide als vollkommen unbrauchbar verwerfen. Wir vermuthen aber, dass Reeve junge Exemplare einer der anderen Arten statt der ächten Helix osculans beschrieben und abgebildet hat.

Allgem. Bemerk. Die Helix osculans macht, wie Adams richtig bemerkt, den Uebergang der Gruppe *Sagda* zu den enggewundenen Arten der Gruppe *Hyalina*, worin man gewiss eher die *var. delaminata* suchen würde.

Eine andere von Adams aufgestellte Art, welche Pfeiffer wegen der durchbohrten Schale, und fehlenden Lamelle in eine ganz andere Abtheilung seines Systems einreiht, muss dennoch hier aufgeführt werden, wie Adams selbst richtig erkannt hat; es ist die

11. HELIX EPISTYLIOLUM Adams.

Pfeiff. l. c. Suppl. p. 50 Nr. 144 et in add. p. 627.

„Testa perforata, *conica*, solidiuscula, striatula, alba; spira elevata, apice obtusata; anfr. 7 convexiusculi, angusti, ultimus non descendens, peripheria subangulatus, basi planulatus; apertura vix obliqua, depressa, lunaris; perist. simplex, acutum, ad perforationem reflexiusculum. Diam. maj. $4^1/_2$, min. 4, alt. $3^1/_3$ mill.

Helix epistyliolum Adams Contr. to Conch. Nr. 2 p. 31.
(„*Helix Epistyliulum.* Shell *conoid;* white; with microscopic striæ of growth; spire with very convex outlines; apex very obtuse; whorls six and one half, a little convex, with a well impressed suture; last whorl with a subangular periphery; aperture lunate, without any internal lamella; lip sharp; umbilicus very narrow, rather deep. Greatest breadth .175 inch; least breadth .16 inch; height .17 inch. Except in its minute size this species ressembles *H. epistylium*, and still more closely *H. Cookiana.*")

Helix epistyliolum Chemn. ed. II Helix Nr. 679 d. t. 108 f. 17, 18.
Reeve Nr. 342 t. 66.

Obs. Die in Chemnitz ed. II gegebenen Figuren sind gut, weniger aber die von Reeve, worin das Gewinde viel zu conisch dargestellt wird.

Aus obiger Auseinandersetzung ergibt es sich, dass Pfeiffer unter H. Epistylium Müll., H. Cookiana Gmel., und Helix Foremaniana Adams, ganz andere Arten beschrieben hat, als ursprünglich darunter gemeint wurden, und dass er unter H. Pila Adams, höchst wahrscheinlich zwei Adams'sche Arten vermengt hat. Es ergibt sich weiter, dass die von ihm in seiner Monographie angewandte Synonymik in chaotischer Unordnung sich befindet, dass mit einem Worte durch seine Bearbeitung die von Anfang an obwaltende Verwirrung nur vermehrt worden ist. Ehe ich aber dazu schreiten kann, meine Auffassung dieser Arten darzulegen, muss ich zu ermitteln suchen, welche Arten Adams eigentlich in seiner letzten Aufzählung der Landschnecken von Jamaica (Contr. to Conch. Nr. 10 p. 186 April 1851) als H. Epistylium Müll., Helix Cookiana Gmel., und H. epistylioides Fer. begreift, da er diese Arten nur dem Namen nach aufgeführt hat.

1) *Helix Epistylium.* Aus den Proceedings of the Boston Society, wie früher gezeigt worden, ist ersichtlich, dass Adams damals als H. Epistylium die gleiche Schnecke gemeint hat, welche Dillwyn als H. Epistylium beschrieb; nämlich die mit einer in mehrerer Zähnen aufgelöste Lamelle. Laut einigen in seinen Contr. to Conch. zerstreuten Vergleichungen und Bemerkungen, ist es aber klar, dass er seine Ansichten später änderte, und, nach authentischen, mir und Anderen mitgetheilten Exemplaren, ergibt es sich, dass Adams die H. Epistylium der Proceedings als H. Cookiana Gmelin ansah; so wie die H. Jayana der Proceedings „*t. latiore, subtus latissime et profunde indenta*" als die H. Epistylium Müller et auctorum.

Wir finden nämlich (Contr. p. 31), dass er H. torrefacta, welcher er eine etwas tief, aber nicht sehr breit vertiefte Basis zuschreibt, als in diesem Charakter die Mitte haltend zwischen H. Cookiana und H. Epistylium beschreibt.

Seite 105, unter H. alligans, sagt er, dass diese Art (H. alligans) den H. Epistylium und epistylioides ähnelt, dass sie aber durch die flache Unterseite der Umbilicalregion am leichtesten von beiden unterschieden wird.

Seite 173 beschreibt er zwei Varietäten seiner Helix Epistylium, nämlich: 1. *var. minor,* durch rundere Umrisse, unten bedeutend mehr convex, und weniger glänzender Oberfläche abweichend, und: 2. eine *var. delaminata,* worin nämlich die Lamelle fehlt.

Aus diesem sehen wir, dass Adams zuletzt eine mit breit und tief ausgehöhlter unteren Fläche versehene Schnecke gemeint hat; und also ohne Zweifel sind seine *H. Epistylium* und Pfeiffers *H. Cookiana* die gleiche Art.

2) *Helix Cookiana.* Ueber diese Art finden wir in seinen Contr. eigentlich keine bestimmten Angaben; nur

unter H. torrefacta, wie oben bemerkt, wird H. Cookiana als Gegensatz zu Helix Epistylium dargestellt. Es folgt daraus, dass H. Cookiana *Adams* eine nicht vertiefte noch ausgehöhlte Basis haben muss. Die von ihm selbst, sowie von Herrn Bland erhaltenen Exemplare, so wie diejenigen, welche ich vom Museum in Heidelberg etc. bezogen habe: ebenfalls diejenigen Exemplare, welche Reeve in der Cumingschen Sammlung vorfand und abbildete, beweisen, dass Adams die Schnecke, welche er zuerst, wahrscheinlich durch Dillwyn veranlasst, als H. Epistylium beschrieb, zuletzt als H. Cookiana und vollkommen richtig ansah. *Helix Cookiana Adams* ist aber die gleiche Schnecke, welche Pfeiffer irrigerweise als *H. Foremaniana* Adams beschrieben hat.

3) *H. epistylioides.* Auch über diese Art finden wir in den Contributions kaum eine Notiz, ausser dass Adams, bei Gelegenheit der H. alligans (p. 105), die H. epistylioides und H. epistylium auf die gleiche Linie stellt und beiden eine vertiefte Unterfläche zuschreibt. Meine von Adams erhaltenen Exemplare lassen sich aber kaum von Helix Epistylium Pfeiffer unterscheiden und stimmen gar nicht mit der von Ferussac so gut abgebildeten Art überein, wovon ich bezeichnende Exemplare von Herrn Cuming, aber nur von ihm allein, erhalten habe. Sollten die von Adams erhaltenen Exemplare wirklich der von ihm gemeinten Art angehören, so kann ich darin nur eine kaum merkbare Varietät der H. Epistylium Pfeiffer sehen. Hingegen wie oben bemerkt, kommt die H. connectens Adams, wovon ich authentische Exemplare besitze, der ächten H. epistylioides Fer. ziemlich nahe.

Noch ein Wort über die Stelle, welche die Gruppe *Sagda* im System einnehmen sollte. Schon lange ist die Nothwendigkeit, die Gattung Helix in mehrere zu trennen,

gefühlt und erwiesen worden, und obwohl bis jetzt in keinem allgemeinen systematischen Werk aufgeführt, ist dennoch die Abtheilung der meistens glas- oder porzellanartigen, eintönig gefärbten, mit scharfem, weder mit verdicktem noch umgeschlagenem Mündungsrand versehenen Arten, als Gattung unter den Namen *Zonites* factisch angenommen worden.

Wir haben schon längst, nicht allein auf diese mehr äusseren Characteren, sondern auch auf Eigenthümlichkeiten der Kau- und Fortpflanzungsorgane, sowie auf eigenthümliche Lebensverhältnisse der Thiere gestützt, diese Gattung als durch die Natur bedingt, anerkannt; freilich aber nicht in der Ausdehnung wie die französischen Malacologen sie anzusehen geneigt scheinen. So lange man suchen will, Gattungen und Gruppen immer und allein auf einzelne, scharf ausgedruckte und nie zu fehlende Charactere zu gründen, so lange werden bloss künstliche, der Natur fast immer widersprechende Systeme gebildet. Indem die französischen Malacalogen ihren Begriff der Gattung Zonites allein in dem Mangel eines Pfeilsackes, oder in Eigenthümlichkeiten der Fresswerkzeuge suchen, so bilden sie einen eben so unnatürlichen, verworrenen und ungenügenden Complex, wie die Gattung Helix jetzt ist. Nicht allein werden H. candidissima und deren Verwandte, sondern auch die westindische H. Lychnuchus als Zonites angesprochen: und wir müssten alsdann (nach *Binney* Terrestrial airbreathing Moll. of the U. States 1851 vol. 1. p. 228 et 229) bis auf 4, die sämmtlichen nordamericanischen *Helices* auch zu Zonites ziehen.

Die Schale aber darf nicht übergangen werden; sie ist kein todtes unorganisches Produkt des Thieres, sondern macht einen eben so wesentlichen Theil der Organisation der schalentragenden Arten aus, als die äussere

Umhüllung der Crustaceen, oder in gewisser Hinsicht die Skelette der höher organisirten Wesen des Thierreiches.

Nach der Natur begründete Gattungen erfordern meistens die Zusammenwirkung einer ganzen Reihe Charaktere, welche aber keineswegs alle zugleich vorhanden sein müssen; im Gegentheil, je natürlicher eine Gattung, je zahlreicher werden die Modificationen des Typus, je mehr werden Hinneigungen zu anderen Typen hervortreten. Wir dürfen uns nie eine Gattung als eine schroff abgeschnittene, vereinzelt dastehende Erschaffung denken; wir müssen uns wohl einprägen, dass die leitende Idee, die bedingenden Eigenthümlichkeiten jeder Gattung, Gruppe, ja jeder Spezies innerhalb gewissen durch die Natur allein vorgeschriebenen, von uns Sterblichen aber kaum je greifbaren Grenzen sich frei bewegen; und wir sollten uns eher eine Gattung als einen Complex Individuen denken, von Gesetzen, ähnlich den Centripetal- und Centrifugalkräften regiert; mit anderen Worten einerseits durch die Uebereinstimmung gewisser Eigenschaften sich um einen Centraltypus vereinigend, andererseits durch andere Eigenthümlichkeiten oder Modificationen derselben Eigenschaften unter sich abweichend und mehr oder weniger sich anderen Centraltypen annähernd.

Fassen wir die allgemeinen Charaktere der Schale der Gruppe *Sagda* zusammen — denn über das Thier sind uns keine Angaben bekannt — so finden wir darin die Hauptkennzeichen der Gattung *Zonites:* eine weisse fast porzellanartige, mit einer eintöniggefärbten fast gelblichen dünnen Epidermis bedeckte Schale, und eine schneidende, nie verdickte oder umgeschlagene Lippe.

Als spezielle Charaktere der Gruppe möchten wir ansehen: erstens das eng und vielgewundene, meistens stark conisch erhobene Gewinde (in *H. osculans* ausnahms-

weise sehr niedergedrückt); zweitens die in der Basis der letzten Windung normal (nur mit einer Ausnahme) immer vorhandenen 1 oder 2 Lamellen (in *H. epistyliulum* ist sie bis jetzt nicht gefunden; von *H. Jayana* [nach Adams] und *H. osculans* kommen Varietäten ohne Lamella vor); drittens die durch eine eigenthümliche oft etwas schwielige Verbreitung der Basis der Spindel zugeschlossene, im Jugendzustande immer eng perforirte Nabelgegend (in *H. epistyliulum* bleibt die Perforation auch im ausgewachsenen Zustande immer offen).

Die Arten lassen sich, nach unseren, sowohl auf gewissenhafte Vergleichung der bezüglichen Schriften, als auf Untersuchung authentischer Exemplare sämmtlicher Arten gestützten Dafürhalten wie folgt aufstellen.

ZONITES.

Sect. Sagda Beck, Albers.

1. Zonites alligans.

Syn. *Helix alligans C. B. Adams!* Contr. to Conch. p. 105.
„ *epistylium Pfeiff.* in Zeitsch. f. Mal. 1845 p. 82.
„ „ „ in Phil. Icon. II 9 p. 6 t. 6 f. 12.
„ „ „ in Chemn. ed. II. Hel. t. 100, f. 38—40.
„ „ „ Mon. Hel. I, p. 181 Nr. 468; Suppl. p. 139 Nr. 730.
„ „ *Reeve* Mon. t. 62 Nr. 314.

Hab. Jamaica, C. B. Adams! Bland! Cuming (ut H. Cookiana).

Obs. Distinguitur forma conica, anfr. ultimo latiore, basi planulato non excavato et vix indentato: lamina unica. Variat forma minori, basi paululum indentata (Adams! ut H. epistylioides).

2. Zonites epistylioides.

Syn. Helix epistylioides Fer. Prodr. 309; Hist. t. (101) 51 B f. 2.
„ „ *Pfeiff.* in Zeitsch. f. Mal. l. c.
„ „ „ in Chemn. ed. II. l. c. f. 41-42.
„ „ „ Mon. Hel. l. c. Nr. 469; Suppl. l. c. Nr. 731.
„ „ *Reeve* l. c. Nr. 313.

Hab. Jamaica, Cuming!.

Obs. Distinguitur forma minore magis rotundata, anfr. grosse plicato-costulatis, ultimo late et satis profunde excavato; in junioribus lamina secunda circum perforationem revolvente.

3. Zonites connectens.

Syn. Helix connectens C. B. Adams! l. c. p. 105.
„ „ *Pfeiff.* Mon. Hel. Suppl. p. 140 Nr. 735.
„ „ *Reeve* l. c. Nr. 312.

Hab. Jamaica, C. B. Adams!

Obs. Testa depressiore, anfr. planioribus et minus grosse-costulato-striatis, ultimoque basi minus excavato a precedente differt; annon forsan potius ejusdem varietas?

4. Zonites lamellifera.

Syn. Helix lamellifera C. B. Adams! l. c. p. 31.
„ „ *Pfeiff.* l. c. Suppl. p. 141. Nr. 738.
„ „ „ in Chemn. ed. II Nr. 791 t. 126 f. 5, 6.

Hab. Jamaica, C. B. Adams.

Obs. Statura parva, et epidermide minute spinulosa facillime recognoscenda.

* *

5. Zonites Jayana.

Syn. Helix Jayana C. B. Adams in Proc. Bost. Soc. 1845 p. 17.
„ *Epistylium C. B. Adams!* in Contr. passim.
„ *Cookiana Pfeiff.* in Zeitsch. f. Mal. l. c.
„ „ „ in Chemn. l. c. t. 100 f. 35—37.

Helix Cookiana Pfeiff. Mon. Hel. l. c. Nr. 470; Suppl. l. c. Nr. 732.
„ „ *Lam.* An. s. V. t. VI P. 2. p. 86 Nr. 77, et ed. Desh. VIII p. 64?
„ *epistylium Fer.* Prodr. 309. Hist. t. (101) 51 B f. 4.?
„ *alligans Reeve* l. c. Nr. 311.
Epistylia conica Swains. Mal. p. 165 f. 18a?
Sagda alveolata Beck Ind. p. 9 *(excl. forsan var. 2 junior.)*

Hab. Jamaica, Bland, C. B. Adams (H. Epistylium).

Obs. Facillime distinguitur testa conoideo-elevata, obscurius costulato-striata, anfr. ultimo reliquis vix latiore, subtus profunde et latissime excavato-indentato; lamina secunda ad basin columellæ revolvente, in junioribus conspicua. Varietas occurrit minor, basi minus profunde excavata, et altera, lamina deficiente (fide Adams).

6. Zonites torrefacta.

Syn. Helix torrefacta C. B. Adams! Contr. p. 31.
„ „ *Pfeiff.* Min. Suppl. l. c. Nr. 736
„ „ „ in Chemn. l. c. Nr. 789 t. 126 f. 14.
„ „ *Reeve* l. c. Nr. 309.
Lister Hist. Lib. I. t. 62 f. 60.

Hab. Jamaica, C. B. Adams!, Bland! Cuming!

Obs. Distinguitur testa minore, pro magnitudine valde elevata, anfr. angustis, ultimo basi valde convexo, centro anguste indentato; lamina secunda in columellam oblique subcallosam desinente.

7. Zonites Epistyliulum.

Syn. Helix epistyliulum C. B. Adams! in Contr. p. 31.
„ *epistyliolum Pfeiff.* l. c. Suppl. p. 50 Nr. 144.
„ „ „ in Chemn. l. c. Nr. 679d t. 108 f. 17, 18.
„ *epistyliulum Reeve* l. c. t. 66 Nr. 342 (*mala*).

Hab. Jamaica, C. B. Adams!, Bland!

Obs. Testa minuta, aperte perforata, et lamina deficiente distincta.

* * *

8. Zonites Cookiana.

Syn. Helix Cookiana Gmel. p. 3642 Nr. 320.
„ „ *Chemn.* ed. II Helix t. 21 f. 4, 5.
„ „ *C. B. Adams!* in contr. passim.
„ „ *Reeve* l. c. t. 62 Nr. 308.
Trochus australis etc. Chemn. IX P. 2 p. 49, t. 122 f. 1049, 1050.
Helix epistylium Dillw. Desc. Cat. II p. 326 Nr. 90.
„ „ *C. B. Adams* in Proc. Bost. Soc. 1845 p. 17.
„ „ Sowb. Conch. Man. f. 281.
Sagda australis (Ch.) Beck Ind. p. 9.
Helix Foremaniana Pfeiff. l. c. Suppl. p. 139 Nr. 734.
„ „ *Reeve* l. c. Nr. 310.
Hab. Jamaica, C. B. Adams!, Bland!, Mus. Heidelb. (Helix epistylium).

Obs. Ab omnibus lamina in dentibus plurimis discretis soluta semper distinguenda.

9. Zonites Foremaniana.

Syn. Helix Foremaniana C. B. Adams! Contr. p. 80.
„ *Pila Pfeiff.* l. c. Suppl. p. 140 Nr. 737 ex parte?
Hab. Jamaica, C. B. Adams!, Bland!

Obs. Distinguitur lamina exteriore versus marginem sensim attenuata, et lamina secunda ad columellam in junioribus late exstante, crassissima, in adultis in tuberculum crassum callosum columellarem excurrente.

10. Zonites Pila.

Syn. Helix Pila C. B. Adams! l. c. p. 31.
„ „ *Pfeiff.* l. c. ex parte.
„ „ *Reeve* l. c. t. 63 Nr. 322? (mala)
Hab. Jamaica, C. B. Adams! Cuming!

Obs. Precedenti similis, et forsan facile cum ea confundenda; distinguitur tamen statura minore, testa magis globosa, tenuiore, pellucente, et columella multo minus calloso-incrassata; lamina antice valde elevata, postice ad lineam subito reducta. Specimina juniora precedentis, æque magna quam adulta hujus speciei, depressione testæ prima visu distinguuntur.

* * * *

11. Zonites osculans.

Syn. Helix osculans C. B. Adams! l. c. p. 107.
„ „ *Pfeiff.* l. c. Suppl. Nr. 739.
„ „ „ in Chemn. l. c. Nr. 1021 t. 154 f. 112.
Hab. Jamaica, C. B. Adams! Bland!

Obs. Testa depressissima, hyalina, nitida, tenui ab omnibus distinctissima, et præsertim per varietatem *delaminatam* C. B. Adams!, in sectionem „*Hyalina*" transeuns.

Schlussbemerkung. Es ist hiemit keineswegs behauptet, dass durch diese Bearbeitung jeder Zweifel über die Selbstständigkeit der aufgeführten Arten gelöst sei; ich besitze selbst einige zweifelhafte Formen, und Herr Chitty in Kingston, Jamaica, der vielleicht am ersten Aufschluss über die Arten dieser Gruppe geben könnte, schreibt, dass fast jeder District (Parish) eine eigenthümliche Form aufzuweisen hat.

Wenn es mir aber gelungen ist, die Synonymik der beschriebenen Arten aufzuklären, so ist mein Zweck erreicht. Ich glaube auch bewiesen zu haben, dass *Helix Epistylium Müller* in Zukunft als eine Art der Gattung *Streptaxis* zu betrachten sei, und dass nur *Helix Epistylium Gmelin* und *Artemon Epistylium Beck* dazu gehören.

Ueber die auf Tab. 50 A f. 4, 5 der Ferussac'schen Historia abgebildete Art kann ich durchaus keine Meinung abgeben.

Es bleibt mir noch übrig zwei andere, der Gruppe Sagda nicht angehörenden, mit inneren Lamellen versehenen Arten der westindischen Fauna zu berühren;

nämlich *Helix tichostoma Pfeiffer* aus Cuba, und *Helix circumfirmata Redfield* aus Bermuda.

Beide scheinen mir zur Gruppe *Endodonta* Albers zu gehören, welche zu der als „*Patula Held*“ von Albers aufgeführten Gruppe genau im gleichen Verhältnisse steht wie *Sagda* zu *Zonites*. Ich bin überzeugt, dass eine genauere Kenntniss der Thiere der typischen „Patulæ“ die Nothwendigkeit beweisen wird, diese als Typus einer selbstständigen Gattung zu betrachten. Beide Gruppen aber (Endodonta und Patula) enthalten bei Albers verschiedene Elemente und erfordern eine genaue Sichtung.

Da *Helix circumfirmata Redfield*, wovon ich Exemplare der Güte des Herrn Bland verdanke, erst im Anfange dieses Jahres, in einer vielleicht nicht Jedermann zugänglichen periodischen Schrift publizirt worden ist, nämlich in den „Annals of the Lyceum of New-York vol. VI p. 16 (Mai 1853),“ so theile ich hier die dort gegebene Diagnose mit.

Helix circumfirmata. Testa umbilicata, conoideo-depressa, oblique leviter striata, fusco-cornea, maculis strigisque rufis obscure radiata; spira obtusa; anfr. $7^1/_2$, subplanis, ultimo subcarinato, non descendente, subtus convexo; umbilico mediocri; apertura lunari, intus lamella alba, acuta, subtus peripheriam revolvente externe conspicua, munita; columella obliqua, callo interno revolvente instructo; peristomate simplice acuto.

Diam. maj. 11, min. 10; Alt. 6 mill.

Habitat. „Bermuda, sub saxis“ etc. etc.